



wie vor Defizit. 1871 ist die Auflage wieder auf 1200 gefallen, dagegen werden für 1873 die langersehnten 2000 angekündigt, die gegen Ende 1874 auf 2800 gestiegen sind. Die weitere Entwicklung ist aus der untenstehenden Tabelle mit Berücksichtigung der Abonnementspreisveränderungen (bis 1872 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Silbergroschen, von da bis 1875 10 Silbergroschen, von 1875 bis Oktober 1891 wieder 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Silbergroschen, von da an 1 Mark) zu verfolgen.

Bei Schaffung des Corr. mochte der Leipziger Verein wohl glauben, die Inserate würden eine ergiebige Einnahmequelle eröffnen, dieselbe wollte aber sehr lange nicht recht fließen. Zwar kostete die zweispaltige Zeile nur einen Neugroschen, allein die wöchentlichen Ausgaben des Blattes füllten sich bis 1867 höchstens mit einer halben Seite. Gegen Schluß von 1868 scheinen die Geschäfte einen Aufschwung zu verzeichnen gehabt zu haben, denn der Corr. bringt es jetzt auf 1, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, und sogar 2 Seiten hauptsächlich kleine Inserate und das ging in den folgenden Jahren so fort. 1872 wird der Insertionspreis auf 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Silbergroschen, 1877 auf 25 Pfennig pro Zeile erhöht. Die Berliner Generalversammlung von 1885 erniedrigte hingegen wieder den Preis für den Arbeitsmarkt auf 15 Pfennig, und die 1891er Generalversammlung ging sogar auf 10 Pfennig herab, ebenso mit dem Preise für Veranlagungsanzeigen, ohne daß der erwartete

Erfolg, daß die bezüglichen Inserate den Weg nun besser finden würden in das Gehilfen-Organ, irgendwie eingetroffen ist. 1888 wurde die mit dem Redakteur Herrn Härtel der Einfachheit wegen auf jährlich rund 5000 Mark abgeschlossene Inseratenpacht aufgehoben. — Das Inseratengeschäft des Corr. war immer nur ein wenig erprießliches, denn die Selbstkosten vermindern den Gewinn auf ein Minimum. Wenn daher die Prinzipalführerschaft seit der letzten Bewegung einen Boykott bei den Corr.-Inserenten in Szene setzte, so schädigen sich diese am meisten selbst und der Corr. braucht sich nicht sonderlich zu betrüben.

Aus der hier folgenden Tabelle können die verehrten Leser noch manche nützliche Bemerkung schöpfen. Nur die bedeutenden sachlichen Ausgaben für Druck und Papier sind aufgeführt, aber die 222872 Mark an verausgabten Abonnementsgeldern, die wir mit den für die ersten zehn Jahre zu berechnenden mehr als 50000 Mark auf 275000 Mark beziffern können, sie sind den hohen Summen zuzuzählen, welche die deutschen Buchdruckerhilfen in organisatorischer Hinsicht für die Verbesserung ihrer Lage und die Pflege des Gemeinfinns verausgabt haben, sie dokumentieren die Summe Kulturarbeit, die durch das dreißigjährige Erscheinen des Correspondenten für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer geliefert wurde.

Jahr bezw. Quartale	Einnahme		Ausgabe		Ueberschuß	Defizit
	Abonnement	Inserate	Druckkosten	Papier		
3. u. 4. Qu. 1873, 1. Qu. 1874	5792,00	3382,00	4553,00	2274,00	564,00	—
2. bis 4. Qu. 1874, 1. Qu. 1875	12982,00	—	8200,00	3600,00	—	—
2. bis 4. Qu. 1875, 1. Qu. 1876	16000,00	—	8000,00*	4000,00*	—	—
2. Qu. 1876 bis 1. Qu. 1877	10458,00	5600,00	8427,95	4006,97	—	889,69
2. Qu. 77 bis 4. Qu. 78 (1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Jahr)	15623,79	9767,26	14546,35	5062,68	—	950,31
1879	9024,81	6110,43	7599,52	4251,34	—	967,81
1880	8877,26	5000,00	7335,45	3943,41	—	637,00
1881	9552,67	5000,00	7839,75	3918,00	—	370,49
1882	10455,25	5047,25	8231,25	4252,06	—	214,31
1883	11473,38	5000,00	8751,55	4624,66	—	244,15
1884	12028,94	5200,00	8784,00	4847,39	350,93	—
1885	12484,83	5354,85	9076,10	5346,35	158,97	—
1886	13533,02	5709,96	10397,00	5884,94	—	388,38
1887 und 1. Qu. 1888 (5 Qu.)	16145,24	7516,00	12741,00	5883,66	1142,31	—
2., 3. und 4. Qu. 1888, 1. Qu. 89	11268,61	4926,70	9866,85	3999,64	—	1175,25
2., 3. und 4. Qu. 1889	9661,69	5160,82	6784,70	2852,36	1838,44	—
1890	16277,22	7818,75	10695,15	4954,11	3475,90	—
1891	20233,91	5796,28	14006,62	5854,60	833,49	—
	222872,56	93390,30	160836,23	79256,17	8597,04	5837,39

\* Inserate in der Abonnementssumme mitberechnet, Druck und Papierkosten schätzungsweise, da keines von beiden hier spezifiziert.

## Korrespondenzen.

**Bremen, 5. Februar.** (Verpätet.) Heute hielt der hiesige Bezirk die erste Versammlung nach Umwandlung in den Verband der Deutschen Buchdrucker ab. Der Vorsitzende gedachte mit einleitenden Worten der geschehenen Rekonstitutionierung des Verbandes und knüpfte daran die Hoffnung, daß diese zum Wohle der Gehilfenchaft führen möge. — Der bisherige Vorstand wurde durch Zuzug einstimmig wiedergewählt. — Zwei Antragsgesuche wurden genehmigt. — Sodann wurde die Mitteilung gemacht, daß ein hiesiger Prinzipal, welcher bisher 24 Mark zahlte (das hiesige Minimum beträgt 23,60 Mark) in der Bezahlung bis zum Minimum zurückging, nachdem die Gehilfen sich weigerten, einer freien Hilfskasse beizutreten, er macht also bei Bezahlung des gesetzlichen Drittels zur Ortskrankenkasse immerhin noch ein Geschäft. (Sendant zur „Unterstützungskasse“ des D. B. V.! Wenn man die Pflichten der gesetzlichen Kassen schon so übel verspürt, wird man sich vor freiwilligen Kassenbeiträgen sicher hüten! Red.)

**e. Erfurt.** Hiermit geben wir eine kleine Blumenlese von bemerkenswerten Vorgängen in unserer Mitgliedschaft im letzten Vereinsjahre. Die Mitgliedschaft hatte im Jahr 1891 einen durchschnittlichen Mitgliederstand von 46 Mann; die niedrigste Mitgliederzahl von 39 war im Mai, Juni und September, die höchste von 62 im Dezember. Namentlich in den ersten Monaten des Jahres verließen uns eine Anzahl alter, treuer und meist verheirateter Mitglieder, die als Opfer des Reunionsdenkmalprojekts keine Gnade mehr vor den Augen der „Herren im Hause“ finden konnten; sie alle haben treu ausgehalten und eher mit Weib und Kind den Erfurter Staub von den Pantoffeln geschüttelt als unserer Fahne Valet zu sagen. Versammlungen hatten wir, wie auch früher, allmonatlich eine und in denselben wurden die schwebenden Vereinsfragen einer eingehenden Besprechung unterzogen,

namentlich auch die Umgestaltung des Vereins lebhaft diskutiert. Eine mehrere Jahre sehr gut funktionierende Zuzuhilfenahme mußten wir im März eingehen lassen, da selbige auf die Dauer nicht zu halten war. — Wenn auch der kollegiale Verkehr in der ersten Hälfte des Jahres durch die durch den Streik verursachten Lücken etwas gelockert war, so hat sich dieses Verhältnis allmählich geändert und heute können wir wieder bessere Zustände konstatieren. — Unsere Ortskasse, welche mit einem Bestande von 0,92 Mark in das Jahr 1892 trat, wies Ende desselben die Summe von 111,13 Mark auf. Die Einnahmen beliefen sich im Jahr auf 206,52 Mark, die Ausgaben auf 95,39 Mark. An Unterstützungen wurden gezahlt an durchreisende nichtbezugsberechtigte, ausgesteuerte und gemäßigtere Mitglieder 29,50 Mark, an hiesige Konstitutionsloje 25 Mark. — Die Festlichkeiten des vergangenen Jahres waren in anbetrachter der mäßlichen Verhältnisse sehr beschränkt; nur im Juli und November wurden im Vereinslokale Familienabende abgehalten, wo sich jedoch die Mitglieder nebst ihren Angehörigen ganz gut amüsierten. — Im August sprach hier im vollzähligen Mitgliederkreis unser Vorsitzender Döblin, auf der Durchreise nach Bern begriffen, über die Lage unserer Vereins. Waren die dabei geführten Debatten auch etwas hitzig, so haben sie doch nichtsdestoweniger zur Klärung der Ansichten wesentlich beigetragen. — Ueber die hiesigen Druckerbeziehungen ist nichts besonderes zu melden, da gegen früher keine Änderung eingetreten ist. Die große Interesslosigkeit der die Mehrheit der hiesigen Kollegen bildenden Nichtverwandter läßt die zum Teile gerade keineswegs rofigen Verhältnisse nicht bessern und zwingt natürlich auch die Mitglieder, verschobene Uebelstände mit in Kauf zu nehmen, die früher nicht so sehr an der Tagesordnung waren. Die Verbindung mit den anderen Angehörigen des graphischen Berufes pflegen wir weiter und nehmen in allgemeinen Versammlungen

Stellung zu den verschiedensten Fragen. Auch hier glänzen unsere unorganisierten Kollegen meist durch Abwesenheit — ob sie alles schon wissen, was da verhandelt wird, oder ob der Herr Arbeitgeber da als gütiger Vormund ein Wortchen mitzureden hat, ist uns bis heute noch nicht ganz klar. So hatten wir erst am 18. d. M. eine graphische Versammlung, in welcher Herr Buchbinder Karwitz-Berlin über die Organisation im graphischen Gewerbe und das zukünftige Kartellverhältnis sprach. Die ziemlich gut besuchte Versammlung erklärte sich in einer Resolution für das baldige Inslebentreten des graphischen Kartells und wünschte zugleich, daß der Aufnahme der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen in die graphischen Berufsvereine näher getreten werde. Die Einnahme der Unterstützungskasse des graphischen Gewerbes belief sich im Vorjahr auf 477 Mark, die Ausgabe auf 433,80 Mark, der gegenwärtige Bestand beträgt noch etwa 170 Mark. Zu dieser Kasse zählen außer den Buchbindern usw. nur noch organisierte Buchdrucker. Auch sonst sind wir, wie der Umstand beweist, daß auch wir in das hier bestehende Gewerkschaftskartell einen Vertreter entsenden haben, mit den übrigen Arbeitern in engerer Fühlung. — Von den ersten Vorkommnissen im Zeichen des „Verbandes“ ist die Feier des zehn-jährigen Stiftungsfestes unserer Mitgliedschaft am 8. Januar zu erwähnen, welche bei allen Teilnehmern einen guten Eindruck hinterlassen hat. Daß auch wir in der Ferne uns gute Freunde erhalten haben, bewiesen die eingegangenen Zuschriften und Telegramme von Apolda, Gera, Leipzig, Magdeburg, Rudolstadt und Saalfeld; allen diesen Gratulanten noch nachträglich herzlichen Dank und das Versprechen unserseits, auch unter neuem Banner die Alten bleiben zu wollen! — In der am 6. Februar abgehaltenen Monatsversammlung hielt Kollege Gildenberg einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die gegenwärtige Lage unserer Organisation und behandelte dabei zugleich die eingegangene Protestresolution der Leipziger Kollegen und die darauf erfolgte Antwort des Zentralvorstandes mit. Die Majorität der Anwesenden erklärte sich gegen die Leipziger Resolution und glaubte die Bekanntmachung des Hauptvorstandes als eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Maßregel betrachten zu müssen. — Im übrigen können auch wir hier den prompten Eingang des Wienerischen Kassengründungsprojekts quittieren, leider müssen wir aber (und zwar zum Bedauern der tüchtigen Gründer) konstatieren, daß auch von hier nicht ein einziger Wimpel auf diesen Leim „gehüpft“ ist; daselbe können wir auch von dem mit uns in Verbindung stehenden Druckerort unser Bezirks berichten. Ja, ja, wenns kein Geld kostete! — Daß wir überall dort, wo wir neue Beziehungen anknüpfen, frisches Leben entfachen, das beweist der starke Besuch der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Buchdrucker-Ortskrankenkasse; gegen 90 Kassenglieder hatten sich eingefunden, während erst letzthin eine solche Versammlung von nur 16 Personen besucht war. Die meisten Erscheinenden werden wohl gemerkt haben, daß die unserseits gestellten Anträge nicht einer reinen Oppositionslust entsprangen, sondern in tatsächlichen Verhältnissen begründet sind. Doch hierüber ein andermal mehr! Mit dem Wunsche, daß auch in Zukunft unsere Mitglieder am hiesigen Plage wie bisher ihre volle Schuldigkeit in jeder Beziehung thun und namentlich in dessenener, alles Persönliche meidender Weise zur Gewinnung neuer Mitglieder thätig sind, schließen wir diese Zeilen und glauben dann bei Verwirklichung dieses Wunsches in nicht allzu ferne Zeit von dem Erfurt berichten zu können, daß auch hier der „Verband“ eine gute Heimstätte gefunden hat.

**nd. Offen, 28. Februar.** Am vergangenen Sonntag fand in Witten die erste diesjährige Bezirksversammlung statt, zu welcher Mitglieder aus den Orten Offen, Bochum, Gelsenkirchen, Wattenscheid, Witten, Werden und Recklinghausen sowie neun Nichtmitglieder erschienen waren. Den Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Geschäftsjahr gab der frühere Vorsitzende Herr Unfeld in eingehender Weise. Am Schluß seines interessanten Vortrages hat Redner die Anwesenden noch, seinem Nachfolger im Amte treu zur Seite zu stehen und denselben nach Kräften zu unterstützen, vor allen Dingen eifrig dafür zu agitieren, daß unser Verband stets neue Mitglieder zugeführt würden, damit derselbe auch in Zukunft, wenn es gälte, für unsre gerechte Forderung einzutreten, der Sieg nicht fehle. Herr Reuter gab einen Ueberblick über den Stand der Kasse im abgelaufenen Geschäftsjahr. — Ueber die gegenwärtige Lage des Buchdruckerwesens mit bezug auf den Verband der Deutschen Buchdrucker referierte der Vorsitzende, Herr Brauch, in treffenden Worten und zeigte, wie notwendig es sei, daß die Buchdrucker sich immer fester zusammenschließen, um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen in unserm Gewerbe herbeizuführen. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen wandte er sich besonders an die anwesenden Nichtmitglieder, sie aufzufordern, unserm Verbande beizutreten und dadurch mitzuhelfen,

das bessere Verhältnisse im Gewerbe geschaffen würden. Der einzelne sei dem vereinigten Kapitale gegenüber machtlos, nur durch eine große, starke Organisation, in welcher alle Berufsgenossen vereinigt, sei eine Besserung unserer Lage möglich. Redner empfahl den Wittener Kollegen noch, als ordnungsliebende Buchdrucker, doch recht bald mit dem am Orte befindlichen Vereine „Zweibellische“ aufzutreten und an dessen Stelle einen Ortsverein des Verbandes der Deutschen Buchdrucker zu gründen und dahin zu wirken, daß auch in Witten endlich einmal geordnete Zustände eintreten. Auch die Herren Unfeld und Sremst suchten durch angeführte Beispiele aus unserer letzten Bewegung den Wert einer starken Organisation den anwesenden Nichtmitgliedern klar zu machen. Sechs Kollegen erklärten ihren Beitritt zum Verbands. — Betreffs eines Bezirks-Johannisfestes machte der Vorsitzende den Vorschlag, sich mit den Bezirken Düsseldorf und Duisburg in Verbindung zu setzen, um mit diesen Bezirken ein gemeinschaftliches Johannisfest in Essen zu feiern, welches wegen seiner günstigen Lage von allen Orten der Bezirke ohne viele Mühe und Kosten leicht zu erreichen sei. Herr Conradt teilte mit, daß die Bochumer Mitgliedschaft beabsichtigt habe, in diesem Jahre das zwanzigjährige Stiftungsfest in großartiger Weise zu begehen und schlägt vor, das Bezirks-Johannisfest mit diesem Feste zu verbinden. An der hierauf folgenden längeren Debatte, an welcher sich der Vorsitzende sowie die Herren Böhle, Sremst, Schumann und andere Kollegen beteiligten, fand schließlich folgender Antrag des Herrn Böhle einstimmige Annahme: „Die Versammlung beauftragt den Vorsitzenden, den Bezirken Düsseldorf und Duisburg den heutigen Antrag zu unterbreiten; falls derselbe von dieser Seite abgelehnt wird, so feiert der Bezirk Essen das Johannisfest zugleich mit dem Jubiläum in Bochum.“ Als Ort für die nächste Bezirksversammlung wurde Kettlinghausen gewählt. Mit einem Hoch auf das Glück und Gedeihen des Verbandes schloß der Vorsitzende die Versammlung.

b. **Marburg, 1. März.** Vor acht Tagen hielt der hiesige Bezirksverein seine letzte Jahresversammlung als Mitglied des U. B. D. V. ab. Dieselbe war gut besucht. Aus der Abrechnung sei hervorgehoben, daß die Gesamteinnahme 2715,44, die Ausgabe (einschließlich der an den Gauatzeierer abgeordneten Beträge) 2524,99 Mark betragen und 190,45 Mark in der Orts- und Tarifkasse verblieben. Der Mitgliederstand war am Ende des Jahres derselbe wie am Anfang. Der Versammlungsbesuch ließ zeitweise zu wünschen übrig, ist jedoch im allgemeinen nicht als schlecht zu bezeichnen. Die hiesige Zahlstelle frequentierten im Laufe des Jahres 306 bezugsberechtigte Mitglieder und zwar 144 mit weißer und 162 mit grüner Legitimation; an Tagelöhnern wurden veranschlagt 1383,35 Mark. Die Unterstützung nach § 2 und Arbeitslosenunterstützung betrug 264 Mark. In der Versammlung wurde auch der Beschluß gefaßt, die seit 8 Jahren neben dem Hauptvereine vegetierende Typographia in den Verband aufgehen zu lassen. Der Verein, welcher seinerzeit gegründet wurde, um sachdienliche, Bibliotheks- und Wohlfühlzwecke zu pflegen und der im Anfang auch Nichtvereiner den Beitritt gestattete, um dieselben zum U. B. heranzuziehen, war im Laufe der Jahre überflüssig geworden. Der Beitrag für die Ortskasse wurde, um im Rahmen des Verbandes denselben Zielen so viel wie möglich nachkommen zu können, entsprechend erhöht. Zur Begründungsfest der Typographia sowie zur Feier des 30jährigen Bestehens des hiesigen Ortsvereins des U. B. D. V. wurde Johann am letzten Sonnabend ein solennes Vergnügen im Schloßgarten veranstaltet, bestehend aus Konzert, Theater und Tanz, welches von fast allen Mitgliedern besucht war. Das als äußerst gelungen zu bezeichnende Fest hielt diese und die zahlreich anwesenden Gäste bis zum frühen Morgen besessamen. Ein auf dem humoristischen Programm schon vorgesehener Frühl- und Nachmittagschoppen auf dem unvermeidlichen Hanschaufe vereinigte fast die Hälfte der Teilnehmer auch noch den folgenden Tag. Wir dürfen getrost annehmen, daß dieses Fest das Band, welches die hiesigen Vereinsmitglieder umschlingt, noch mehr gefestigt hat.

§ **Nürnberg, 1. März.** Am 25. Februar feierte die Mitgliedschaft Nürnberg ihr 25jähriges Stiftungsfest in Gestalt eines Herrenommers, welcher von 150 Mitgliedern besucht war und in allen seinen Teilen einen glänzenden Verlauf nahm. Den musikalischen Teil hatte das Nürnberger Konzert-Orchester (Direktion: Kapellmeister Gegelein) übernommen, während der Gesangverein Typographia unter der trefflichen Leitung des Herrn Lehrer Weiß den gesanglichen Teil in vorzüglicher Weise zur Ausführung brachte. Als Vertreter des Gauverbandes war Herr Gauvorsitzer Hanke aus München erschienen. Der Vertrauensmann, Herr Fiedler, gab in der Festrede, nachdem er Herrn Hanke namens der Mitgliedschaft begrüßt, ein Bild der Entwicklung und der Erfolge, auf welche wir zurückblicken können und aus welchem wir folgendes hervorheben wollen: Begründet wurde

die Mitgliedschaft Nürnberg im Jahr 1868; von den damals daher beschäftigt gewesenen 70 Gehilfen traten ihr 40 bei; heute zählt die Mitgliedschaft Nürnberg 180 Mitglieder, welchen gegen 30 Nichtmitglieder gegenüberstehen. Redner erwähnt dann die Gründung des fränkischen Gauverbandes, welchen Nürnberg neun Jahre als Vorort präsiidierte, während es im Gau Bayern bez. U. l. f. B. 14 Jahre die Führung hatte. Sei die Mitgliedschaft auch — abgesehen vom Jahr 1891 — von großen Aktionen verschont geblieben, so hätte sie doch eine große Anzahl partiieller, oft mit großer Erbitterung geführte Lohnkämpfe auszuweichen gehabt, welche oftmals zur Schließung der verschiedensten Druckereien für Verbandsmitglieder Veranlassung gaben. Außerdem habe die Mitgliedschaft bei den großen Lohnkämpfen, welche in den abgelaufenen 25 Jahren in den verschiedensten deutschen Städten zum Austrage kamen, durch Zahlung erheblicher Extrafaktoren, welche im Maximum eine Höhe von 2 fl. pro Mann und Woche erreichten, ihre Solidarität zum Ausdruck gebracht. Von den Errungenschaften, welche Nürnberg zu verzeichnen hat, seien erwähnt: im Jahr 1869 wurde das Minimum von 8 auf 9 fl. erhöht, 1871 erfolgte eine abermalige Aufbesserung, 1873 wurde der allgemeine Tarif mit 15 Pro. Votalschutz eingeführt, die Tarife von 1886 und 1889 wurden ebenfalls zur Einführung gebracht; weiter sei angezogen die Herabsetzung der 11 bis 14 stündigen Arbeitszeit auf 10 Stunden, endlich die Bestätigung der permanenten Sonntagsarbeit. Trotz dieser wesentlichen Verbesserungen hat sich sowohl die Zahl der Druckereien als der Gehilfen verdreifacht. Redner überläßt die Frage, ob wir ohne eine starke Organisation wohl auf gleicher Basis ständen, jedem einzelnen Mitgliede zur Beantwortung. Bei der Neunstundenbewegung sei Nürnberg mit größter Zuversicht in den Kampf gezogen, welcher leider den betrieblenden Ausgang nahm. Wenn auch manche unserer Wünsche in dem Vierteljahrhunderte nicht erfüllt wurden, so könne man doch behaupten, daß wir nicht umsonst gekämpft haben. Redner wirt noch einen Blick in die Zukunft, in welcher wir mit offenen Augen Wacht halten müssen, wozu es der Beihilfe jedes Mitgliedes bedarf und schließt mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband. Alsdann ergriff Herr Hanke das Wort und kam auf die Mittel zu sprechen, welche — wohl einzig dastehend — in der letzten Bewegung gegen uns angewandt wurden und denen wir leider erliegen mußten; indem er die Mitglieder auffordert, treu und unentwegt an unseren Bestrebungen festzuhalten, schließt er mit einem Hoch auf die Mitgliedschaft Nürnberg seine Ausführungen. — Im weitem Verlaufe des Festes brachte der Vertrauensmann folgende Depeschen, von denen jede einen Beifallssturm hervorrief, zur Verlesung: vom Zentralvorstande (Glückwunsch zur silbernen Jubelfeier. Ausdauer und Einigkeit wird uns zum Ziele führen. Hoch der Jubilar); von der Mitgliedschaft München (Wortwader Mitgliedschaft vom Verband, ein dreifach Hoch vom Jaststrand, mög' sichs freundschaftlich oder trüb gestalten; wir werden stets zusammenhalten); ferner von den Mitgliedschaften Regensburg und Landshut, vom Kollegen Denstorf-Dortmund und von den Kollegen Forster, Kuhn und Pfäffinger in Zürich. Des weitem wurde ein vom Kollegen Köhler in Stuttgart verfaßtes Poem verlesen, welches ebenfalls freudig entgegen genommen wurde. Den Gratulanten sei an dieser Stelle der herzlichste Dank abgestattet. — Das Fest, welches die Teilnehmer bis zum Morgengrauen zusammenhielt, wird wohl jedem immer im Gedächtnisse bleiben.

## Kundschau.

### Buchdruckerei und Verwandtes.

Eine recht geschickte Notiz zur Bekämpfung unserer Lehrkingszähler bringt der vielverbreitete Neuroder Hausfreund. Er weist an der Zahl der an der dortigen Zahlstelle unserer Meldeklasse im Jahre vorgeschprochenen Reisenden auf die Arbeitslosigkeit im Beruf hin und bemerkt, daß dennoch gewisse Prinzipale, vor denen man sich hüten möge, eine unverhältnismäßige Zahl Lehrlinge einstellen. Ebenso erinnert er an die notwendige körperliche Qualifikation der Lehrlinge. Der Hausfreund verdient für seine Lebenswürdigkeit Dank. Im Kranze unserer Jubilar-Vereine folgt nächsten Sonntag Breslau. Der dortige Verein Gutenberg feiert im renommierten Breslauer Konzertsaal sein 25jähriges Bestehen. Das Fest mußte Lokalwierigkeiten wegen im größten Stil angelegt werden, es wird nicht nur der engere Kreis der Mitglieder hinzugezogen, die indes kurze Zeit darauf noch eine interne Nachfeier haben werden, sondern auf eine größere Teilnahme des Publikums gerechnet.

Die Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. zahlte im Jahr 1892 an Arbeitslöhnen insgesamt 204.000 Mark (141.500 Mark im Jahr 1891) an durchschnittlich 125 (100) Personen. Es entfielen daher im Durchschnitt auf jede Person 1632 (1415) Mark, speziell entfielen wöchentlich auf Zeitungsseher 43 (40) Mark, Wertseher und Drucker 31,50 (28,50),

Hilfs- und Hausarbeiter 25,50 (20,50), weibliches Personal 16,50 (12,00), Buchbinder 25,50 (21,00) Mark. Das Geschäft hat einen Gesamtwert von 400.000 Mark. An die Parteikasse wurden im vorigen Jahre 55.000 Mark abgeführt, in diesem bereits wieder 20.000 Mark.

Die Besitzer des Magdeburger General-Anzeigers haben infolge der teuren Wohnungsverhältnisse ihren verheirateten Söhnen und Brüdern einen Mietzuschuß von 40 Mark pro Jahr freiwillig gewährt. Solche Seltene verdient gewiß erwähnt zu werden.

Auch in der Herberge zu Erlangen liegt jetzt der Correspondent infolge Verwendung uners Hauptverwalters aus. Die Kollegen sind dort zur gefälligen Einkehr eingeladen.

Eine vom Zentralvereine deutscher Kolportagebuchhändler nach Dresden einberufene Versammlung protestierte gegen die Anträge Hize und Genossen, den Hausierhandel betr., soweit dieser Antrag das Buchgewerbe betrifft. Die Begründung treffe auf den Kolportagebuchhandel nicht zu und die Bewirklichung des Antrags würde einer gänzlichen Vernichtung des Kolportage- und Reisebuchhandels gleichkommen. Auch dem Volke würde ein unberechenbarer Schaden entstehen, der Kulturfortschritt werde nicht allein gehemmt, sondern auf viele Jahre zurückgebrängt werden.

Zeitungen werden in Deutschland 5500 gezählt, darunter 800 täglich erscheinende; in England 3000, darunter 809 tägliche; in Frankreich 2819 (700); in Oesterreich-Ungarn 1200 (150); in Spanien 850, in Rußland 800, Schweiz 450. In Asien soll es 3000, in Afrika 200, in den Vereinigten Staaten 12500, in Kanada 700, in Australien 700 geben.

Die Buchdruckerei von C. K. Thillerup in Flensburg ist durch Vertrag auf die Herren Möller und Rasmussen übergegangen.

Konkurs am 21. Februar der Buchdruckereibesitzer August Bernhard Frenzel in Zwenkau.

Das 23. Heft der Neuen Zeit (Stuttgart, J. P. Dieß Verlag) enthält u. a.: Eine Rebellion der Junter. Die Nationalisierung der Gesundheitspflege, von Guard Bernstein. Der erste Jahresbericht für 1892 eines deutschen Fabrikinspektors, von Dr. Max Guard. Das nahe Ende des landwirtschaftlichen Großbetriebes. Literarische Rundschau. Notizen. Feuilleton.

Die Buchdruckerei des Schweizerischen Grillvereins hat am 1. März die achteinhalbhündige Arbeitszeit eingeführt.

An dem Geschichtlichen Wörterbuche der französischen Sprache arbeitet die französische Akademie seit vierzig Jahren und hat dabei erst den Buchstaben A beendet, weshalb berechnet wird, daß die Vollendung des Werkes tausend Jahre erfordern werde. Die mit der Abfassung beauftragten Mitglieder arbeiten jedes einzelne Wort aus, nachdem sie alle geschichtlichen Quellen aufgeschloffen haben. Die dadurch entstandene Wortbeschreibung wird in den wöchentlich zwei Mal stattfindenden Sitzungen der Akademie vorgelesen, worauf die Mitglieder Bemerkungen vorbringen, wodurch fast immer Änderungen der Abfassung entstehen. Oft schon ist eine Sitzung ganz mit den Erörterungen über ein einziges Wort ausgefüllt worden. Nun hat die Akademie beschlossen, sich fünf Jahre lang nicht mit dem Geschichtlichen Wörterbuche zu beschäftigen, um ihre Sitzung ganz der Sichtung des „Gebrauchlichen Wörterbuchs“ (Dictionnaire d'usage) zu widmen. Die Mitglieder, die damit beauftragt sind, werden unterdessen fortfahren, für das Geschichtliche Wörterbuch zu arbeiten und haben den Buchstaben B schon in Angriff genommen. Der Dictionnaire d'usage erschien zum ersten Mal 1694. Seitdem hat die Akademie ihn sieben Mal gesichtet, zum letzten Male vor fünfzehn Jahren. Sie veranstaltet alle zwanzig Jahre eine neue Ausgabe, die dann allen Schulen und Behörden als Richtschnur dient, als Sprachgesetz gilt. Bei den verschiedenen Sichtigungen hat die Akademie etwa 2200 neue Wörter aufgenommen, auch eine Anzahl veralteter, außer Gebrauch gekommener Ausdrücke ausgeschlossen. Sie schließt dabei unerbittlich alle Worte aus, die nicht sprachrichtig gebildet oder angewandt sind. Infolge der besonders seit zwanzig Jahren vor sich gehenden Sprachveränderungen wird der Dictionnaire d'usage einer vollständigen Sichtung bedürfen, deren gründliche Durchführung zwanzig Jahre erfordern würde. Indessen dürfte man sich vielleicht mit einer vorläufigen Ueberarbeitung begnügen, die in einigen Jahren durchgeführt sein kann. Der Dictionnaire d'usage kann in einen oder zwei starke Bände zusammengedrängt werden.

### Wetterbewegung.

In den Kohlengruben von Forst Dean, Wales, streifen die Arbeiter gegen eine zehnprozentige Lohnminderung.

Die in Birmingham tagenden Vertreter der nationalen Föderation der Bergleute lehnten den Antrag, behufs Verringerung der vorhandenen Kohlenvorräte in eisen Gruben auf die Zeit von vier Wochen die Arbeit einzustellen, mit 133 gegen 117 Stimmen ab. Auch der Antrag, nur vier Tage in der Woche zu arbeiten, wurde abgelehnt.



### Geforben.

In Breslau am 13. Februar der Disponent der Kornischen Buchdruckerei Gustav Neusch, 68 Jahre alt. — Der Sezer Rob. Bräuer, 34 Jahre alt — Regent.

In Leipzig am 23. Februar der frühere Mitinhaber von Ademann & Glaser Franz Theodor Glaser sen., 81 Jahre alt.

Im Kreiskantonsliste zu Zwickau am 26. Februar nach mehrmaliger Operation der Sezer Aug. Grobe aus Verdau, 46 Jahre alt — Darmstiftel.

### Briefkasten.

E. in Stuttgart: Allemal ohne s. — K. in Würzburg: Eingegangen. In einer der nächsten Nummern. — Sch. in Duisburg: Eingegangen. — „Jung-Deutschland“ wandert in unser Museum. — Der Umstand, daß im Münchener Anzeiger für Wahrheit, Recht und Freiheit die Fadelträger unter den Klängen eines „Musiklehrers“ marschieren (Nr. 50) und im Feuilleton der Nr. 49 eine junge Dame spricht: „Fortsetzung folgt“ läßt vermuten, daß sowohl Sezer wie Wetteur auf den Tarif keinen Anspruch erheben, vielmehr nach der Devise „Billig und schlecht“ sich durch die Welt schlagen. — H. in Regensburg: 3,50 Mark. — B. in Freiburg: Das zweitgewünschte vergiffen, daher 20 Pfennig zurück.

An freiwilligen Sammlungen gingen ferner ein: Bezirk Saarbrücken 50 Mark, Sammlung unter Kollegen in Basel 76,30 Mark, Ortsverein Magdeburg 75 Mark, Extra-Sammlung von den Mitgliedern des Bezirks Bielefeld 50 Mark.

### Verbandsnachrichten.

**Erzgebirge-Vogtland.** Der Sezer Philipp Fabel aus Rindorf wird hiermit aufgefordert, seine hier noch restierenden Beiträge baldigt an den Gauassessor Bruno Hahn, Chemnitz, Brauhäuserstraße 28, II, einzusenden.

**Schleswig-Holstein.** Zum diesjährigen Gautage wählen Flensburg 4, Schleswig 1, die übrigen schleswighischen Druckorte zusammen 2 Delegierte, ferner entsenden auf Kiel 5, Pöbke 2, Neumünster 1 und Rendsburg 1, auf die übrigen holsteinischen Druckorte zusammen 3 Delegierte. Die Vertrauensmänner der namentlich aufgeführten Druckorte sind ersucht, die Wahl vornehmen zu lassen, an die übrigen Druckorte werden seinerzeit Stimmzettel seitens des Gauvorstandes verandt. — Die Tagesordnung zum Gautage wird Anfang April veröffentlicht.

**Bezirk Brandenburg.** Der Sezer Richard Stroehmer aus Mahaudis wird aufgefordert, seinen

Verpflichtungen dem Verbands gegenüber nachzukommen, widrigenfalls Ausschluss beantragt wird. **Bezirk Weimar.** Wegen Abreise des bisherigen Bezirksvorsitzenden ist nach vorgenommener Neuwahl die Adresse des jetzigen: B. Kühn, Weimar, Wilhelmstraße 31 a, III.

Halle a. S. Um Angabe der Adressen der Sezer Karl Kray aus Frankfurt a. M. (zuletzt in Artern) und Paul Dellner in Jherlohn (Wohnung oder Druckerei?) ersucht Julius Thomaß, Anterstraße 15. Die Postsendungen, welche an beide gerichtet waren, sind wieder an mich zurückgelangt.

**Stuttgart.** Der Maschinenmeister Julius Herd aus Stuttgart, seit 2. Januar d. J. in Rudolstadt in Kondition, wolle innerhalb 14 Tagen sein Buch einlösen, andernfalls Ausschluss erfolgt.

**Titau.** Der Sezer Aust aus Breslau, zuletzt in Dirschberg konditionierend, versuchte unter der Angabe, wegen drei Wochen Resten ausgeschloffen zu sein, Unterstützung zu erhalten. Nach eingezogener Erkundigung restiert Aust nicht drei, sondern achtzehn Wochen im Vorjahre, welche er monatlich nachzahlen sich verpflichtete. Da er das Versprechen nicht hielt, erfolgte sein Ausschluss. Aust dürfte an anderen Orten dajebste Manöver versuchen. Die Kollegen werden daher auf denselben aufmerksam gemacht.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Breslau der Drucker Leo Jablonowski, geb. 1848, ausgeh. in Przemysl (Galizien) 1870; war Mitglied des Buchdrucker- und Schriftsetzervereins Niederösterreichs. — H. Langenmayr, Scheiniger Str. 33.

In Jherlohn der Sezer Hermann Hartmann, geb. in Jherlohn 1873, ausgeh. daf. 1891; war noch nicht Mitglied. — Albin Müller in Hagen i. Westf., Körnerstraße 8.

In Jauer der Sezer Albert Apler, geb. in Borsdorf (Kr. Jauer) 1874, ausgeh. in Jauer 1892; war noch nicht Mitglied. — In Liegnitz der Sezer Karl Veierling, geb. in Bernburg 1872, ausgeh. daf. 1891; war noch nicht Mitglied. — Ernst Pohl in Liegnitz, Baumgartenstraße 5.

In Jüterbog der Sezer Franz Specht, geb. in Jüterbog 1871, ausgeh. daf. 1890; war noch nicht Mitglied. — L. Lembach in Brandenburg a. H., Große Gartenstraße 47 a.

In München 1. der Maschinenmeister Ignaz Singer, geb. in Schwabmünchen 1865, ausgeh. in München 1884; die Sezer 2. Benno Westermayer, geb. in München 1872, ausgeh. daf. 1892; waren schon Mitglieder; 3. Joseph Danner, geb. in Tittmoning

1863, ausgeh. in Pfaffenhofen a. Jm 1880; 4. der Maschinenmeister Albert Bächert, geb. in München 1872, ausgeh. daf. 1891; waren noch nicht Mitglieder. — A. Kiefer, Adalbertstraße 84, III, r.

In Neumühl der Sezer Friedrich Karl Kieckin, geb. in Neutlingen 1875, ausgeh. daf. 1892; war noch nicht Mitglied. — J. Hanke in München, Corneliusstraße 42, II, r.

In Siegen der Sezer Friedrich Buch, geb. in Liegnitz 1858, ausgeh. in Schwedt a. Ober 1875; war schon Mitglied. — Albin Müller in Hagen i. Westf. Körnerstraße 8.

In Stuttgart der Maschinenmeister Karl Körner, geb. in Ehlingen 1875, ausgeh. daf. 1891; war noch nicht Mitglied. — R. Rnie, Rosenstraße 37, Hfhs. I.

In Witten 1. der Drucker Im. Barnewald, geb. in Darmstadt 1868, ausgeh. daf. 1881; die Sezer 2. Wlsh. Mittelhoff, geb. in Witten 1867, ausgeh. dajebst 1881; waren noch nicht Mitglieder; 3. Eduard Enke, geb. in Chemnitz 1854, ausgeh. daf. 1872; 4. Max Trösch, geb. in Tofay (Ungarn) 1871, ausgeh. in Budapest 1888; waren schon Mitglieder; letzterer (nach eigener Angabe) Mitglied der Socita Typographica antioq. Buda. — In Neudlinghausen der Drucker William Kozow, geb. in Bismar (Altmarkt) 1873, ausgeh. in Stendal 1892; war noch nicht Mitglied. — R. Brauch in Essen, Wilhelmstr. 29, II.

In Würzburg der Sezer Max Franzen, geb. in Ugleben (Schwarzb.-Rudolstadt) 1875, ausgeh. in Würzburg 1892; war noch nicht Mitglied. — Gustav Wedesfer, Augustinerstraße 14.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Stuttgart.** Beim hiesigen Verwalter liegt ein Brief für Ludwig Friedel, adressiert Gasthaus zur Glode, mit der Firma Bardenischlager, Neutlingen.

### Central-Invalidenkasse.

Für den Sezer Gustav Schmidt aus Sondershausen sind schon einige Male unter der falschen Nummer 16974 Beiträge abgeliefert worden. Schmidt führt die Nummer 16950. Die Herren Verwalter resp. Ortsassessor werden gebeten, diese Nummer in das Quittungsbuch des Herrn Schmidt einzutragen bzw. erstere dahin abzuändern.

Um die Jahresrechnung rechtzeitig aufstellen zu können, werden die Herren Gauassessor ersucht, die Abrechnungen des 4. Quartals spätestens bis zum 25. d. M. nach hier einzusenden.

**Stuttgart, Märzstraße 5a. Fr. Arndts.**  
Kiel. Dem Drucker Ernst Pieper aus Hamm i. Westf. wollen die Herren Verbandsbeamten die Invalidenkassen-Nummer 29517 ins Quittungsbuch eintragen.

Druckhaltene Seite 25 Wf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Veranlassung-Anzeigen die Seite 10 Wf.

## Anzeigen.

Belegnummern 5 Wf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Effecten ist Beizimarte beizuliegen.

### Lebensstellung.

Ein tüchtiger Maschinenmeister, der mit der Stereotypie vollständig vertraut ist sowie an einer König & Baurischen Rotationsmaschine gearbeitet hat, findet per 25. März eine angenehme Stelle in der Buchdruckerei J. Nawrath, Rühlhausen i. E. — Nur leistungsfähige Personen können auf diesen Platz reflektieren. Gehaltsansprüche nebst Referenzen erwünscht. [205]

### Tüchtiger Schweizerdegen

für Südd. gesucht, der 2 bis 3 Wille besitzt, behufs Neugründung e. Druckerei od. Witaufs e. bestehenden. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 200.

Ein mit allen Saparten vertrauter [183]  
**Schriftsetzer**

sucht Kondition. Event. könnte der Antritt sofort nach Engagement erfolgen. Werte Offerten erbittet A. Fritcherer, Wernakallen (Ostpreußen).

### Maschinenmeisterstelle-Gesuch.

Ein zuverlässiger und umsichtiger Maschinenmeister in gesetztem Alter, in allen vorkommenden Arbeiten, den verschiedenen einfachen und feinsten komplizierten Druckarbeiten durchaus tüchtiger, geschickter u. schneller Arbeiter, mit Zweifarben-, einfacher, Doppelmaschine, Gasmotor und Fiegelbrudrpressen gut vertraut, sucht anderweitig Stellung. Werte Off. unter L. G. an Herrn Ademann, Fürstenwallstr. 16, III, Magdeburg, erb.

Jüngerer leistungsf. Schriftsetzer, flotter Maschinenmeister, mit dem Denseligen, Justieren und Fertigmachen sowie Zureichten bestens vertraut, sucht sofort oder später Kondition eventuell Vertrauensstellung. Werte Offerten erbeten unter K. 186 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Reinigungs-Pasta

Bestes, billigstes und bequemstes Mittel zur Reinigung der Formen, Walzen usw. Entfernt jede Spur von Farben, Fett, Oel, ohne in irgend welcher Weise schädlich auf Schrift oder Walzenmasse einzuwirken. In vielen Buchdruckereien im Gebrauche.

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

Empfehle meine sehr guten und preiswerten Zigarren, beispielsweise **Holländer** (Sumatra, Java gemischt, Preis f. 100 Stk. 3,95 Mark), **Equador** (Sum., Domingo, Brasil 100 Stk. 4,25 Mark), **Automato** (Sum., Felix, Yara-Cuba 100 Stück 5,70 u. 4,80 Mk.).

**ZIGAREN** Von 500 Stk. an gew. 5% Rabatt an Besteller, welche sich auf d. Corr. beziehen. Zur Probe versende auch 100 Stk. portofr. unt. Nachn. **Garantie:** Zurücknahme. A. Hörning, Heiligenstadt, R.-Bez. Erfurt.

### Typogr. Gesellschaft zu Leipzig.

Donnerstag den 9. März, abends 1/2 9 Uhr, **Außerordentl. Generalversammlung.** Tagesordnung: Wahl eines Schriftführers. Hierauf: **Verichterstattung und Besprechung über den Muster-Austausch 1892.** D. W.

Sonntag den 12. d. M., vormittags, findet in der Aula der Königl. Kunstakademie eine **Ausstellung**, verbunden mit einem **Vortrage des Ges. Hofrat Prof. Dr. E. Rieper** statt; die Mitglieder werden hierdurch ersucht, zahlreich zu erscheinen. Gästen ist der Zutritt gestattet. [204]

### Schriftsetzer

Ein junger, militärfreier, tüchtiger sucht per sofort oder 15. März Kondition. Off. an D. Winter, Copth, Plänitzer Straße 17, erb. [207]

Viele Kollegen von nah und fern haben mir zu meinem 50jährigen Berufsjubiläum eine so große Zahl von sinnigen und thätlichen Spenden sowie Glückwünschen und Bezeugungen der Teilnahme übersandt, daß es mir nicht gut möglich ist, hierfür persönlich zu danken. Bitte deshalb, hierfür meinen wärmsten Dank ausdrücken zu dürfen. [202]  
Steglich b. Berlin, 1. März 1893. A. Ellenström.

Fordere hierdurch Herrn Wilhelm Auge aus Lübeck auf, seiner Verpflichtung in Sachen nachzukommen, widrigenf. ich den gerichtl. Weg einschlage. A. T. [203]

### Todes-Anzeige.

Mittwoch den 1. März, früh 1/2 2 Uhr, verschied unser werter Kollege und treues Verbandsmitglied, Herr

### Karl Kaolin

Stereotypour aus Einsiedeln (Schweiz), nach fast zweijährigem Leiden im Alter von 30 Jahren. Friede seiner Asche!

Regensburg, 1. März 1893. [201]  
Mitgliedschaft Regensburg.

### Graphischer Beobachter.

Das reichhaltigste Fachblatt. Jährlich 24 Hefte. Herausgeber R. Härtel, Redakteur Friedr. Bauer. Viertel, 1,25 Mk. — Wir bitten die verehrlichen Kollegen, für Verbreitung dieses Blattes thätig zu sein.